

Fachkräftesicherung durch Ausbildung

Ausbildungssituation im Maschinen- und Anlagenbau

Die betriebliche Ausbildung ist eine der zentralen Säulen der Fachkräftesicherung für Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau.

Die Ausbildungsquote im Maschinen- und Anlagenbau lag 2022 bei 5,3 Prozent (Gesamtwirtschaft: 4,7 Prozent). Der Anteil der Ausbildungsbetriebe lag bei 37,0 Prozent (Gesamtwirtschaft: 19,1 Prozent)¹. Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau bilden damit überdurchschnittlich häufig aus. Die Übernahmequote liegt bei 91 Prozent² (Gesamtwirtschaft: 74 Prozent in 2021, 77 Prozent in 2019³). Die Abbruchquote liegt unter fünf Prozent.⁴

Zwischen Oktober 2022 und September 2023 gab es hochgerechnet 19.000 angebotene Ausbildungsstellen im Maschinen- und Anlagenbau, jedoch nur 18.000 Bewerberinnen und Bewerber. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen in den für den Maschinenbau wichtigsten Berufsgruppen ist seit 2015 um fast 200 Prozent angestiegen.

Aktivitäten des VDMA

Die Aktivitäten und Projekte des VDMA umfassen die gesamte Bandbreite der Bildungskette. Wir kümmern uns um den Fachkräftenachwuchs, wachen über die Qualität beruflicher Ausbildung und kämpfen für die Erhöhung des Studienerfolgs. Mit unseren bildungspolitischen Initiativen helfen wir Schulen und Hochschulen in ihrer Arbeit.

Beispiele:

- **Nachwuchskampagne Talentmaschine.** Faszination für technische Berufe zu entfachen ist das Ziel der groß angelegten VDMA-Kampagne. Die Initiative vereint die Mitgliedsunternehmen mit gemeinsamen Botschaften, um junge Menschen für

¹ Quelle: BA, BIBB.

² Quelle: VDMA-Umfrage 2023

³ Quelle: Statistisches Bundesamt

⁴ Quelle: VDMA-Umfrage 2022

eine Laufbahn im Maschinenbau zu interessieren. Plattform der Kampagne ist die Seite Talentmaschine.de, mit der der VDMA den Nachwuchs beim Thema Berufsinformation und bei der Vermittlung von Ausbildungsplätzen unterstützt. Hier finden Jugendliche alles Wissenswerte über die wichtigsten Ausbildungsberufe und Studienmöglichkeiten im Maschinen- und Anlagenbau und können sich direkt auf offene Ausbildungsplätze, Praktika usw. bewerben. Dazu betreibt der VDMA-Imagewerbung für Technikberufe in den Sozialen Medien und bündelt und verbreitet die vielfältigen Nachwuchsaktivitäten der 3.600 Mitgliedsunternehmen.

- **Nachwuchsstiftung Maschinenbau des VDMA und VDW.** Die Stiftung unterstützt die berufliche Bildung für den Maschinen- und Anlagenbau. Sie ist Partner für Ausbilderinnen und Ausbilder in den Unternehmen sowie für Lehrkräfte der allgemein- und berufsbildenden Schulen. Mit unterschiedlichen Projekten setzt sich die Stiftung auch gezielt für Jugendliche mit schlechten Startchancen ein.
- **IMPULS-Stiftung.** Mit regelmäßigen Studien setzt die Stiftung unter anderem im Bereich der beruflichen Bildung Impulse für den Maschinen- und Anlagenbau.
- **VDMA-Handlungsleitfaden zur Nachwuchswerbung.** Vom Kindergarten bis zum Abschluss der dualen Ausbildung enthält der umfangreiche Leitfaden Ideen und erfolgreiche Beispiele zur Förderung des Technikinteresses von Kindern und Jugendlichen. Wie Unternehmen zur Berufsorientierung junger Menschen beitragen können, ist einer der zentralen Kernpunkte des Leitfadens.

Wo besteht politischer Handlungsbedarf?

- Politischer Handlungsbedarf besteht vor allem auf Ebene der Bundesländer.
- Die Berufsorientierung muss in allen Schulformen gestärkt werden, um die duale Ausbildung wieder stärker in den Fokus der Schülerinnen und Schüler zu bringen. Dafür muss auch die Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen gestärkt werden.
- Die Bundesländer sollten ein Schulfach Technik einführen, um die Technik-Bildung von Kindern und Jugendlichen in den Bildungskarrieren zu stärken.
- Alle Bundesländer müssen die gesetzliche Grundlage dafür schaffen, dass die Schulen den Agenturen für Arbeit und Jobcentern melden dürfen, wer die Schule ohne Abschluss verlassen hat. Bisher funktioniert der Datenaustausch laut Bundesagentur für Arbeit nur in Bayern, Bremen und Hamburg.
- Berufsschullehrkräfte müssen kontinuierlich weiterqualifiziert werden, um den wandelnden Qualifizierungsanforderungen beispielsweise durch den Einsatz von Robotik und Automation gerecht zu werden.
- In ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen gibt es Abbruchquoten von bis zu 45 Prozent. Diese jungen Menschen könnten mit den bereits erworbenen Qualifikationen im Studium verkürzte Ausbildungswege nehmen. Dafür brauchen wir ein durchlässiges Bildungssystem und verstärkte Kooperationen beispielsweise zwischen Hochschulen und der Bundesagentur für Arbeit.